

# Geschichtsstunde mit Backöfen

Zum Tag des offenen Denkmals war Parchimer Betrieb zu erleben, der Geschichte von Industrie und Handwerk mitgeschrieben hat

**PARCHIM** „Handwerk, Technik, Industrie“ war der Tag des offenen Denkmals 2015 überschrieben. Zu diesem Anlass gab es am Sonnabend einen spannenden Einblick in eine der ältesten am Leben erhaltenen Industrie-Traditionen in Parchim, den Backofenbau. 1874 war die erste Fabrik entstanden. Deren Nachfolgerin steht als moderner Betrieb im Gewerbegebiet Neuhofer Weiche.

Vor einem Vierteljahrhundert hatten Hans-Jürgen Mierach und Horst-Dieter Kukuk die Backofenbau GmbH Parchim gegründet. Während Mierach am Sonnabend auf der Internationalen Backausstellung in München um neue Kunden warb, führte Kukuk viele Interessenten durch die Werkhalle, bevor er sich anschließend selbst auf den Weg nach Bayern machte.

„Ich bin überrascht über das rege Interesse“, freute sich Horst-Dieter Kukuk über die vielen Parchimer, die zu der vom Heimatbund initiierten Führung kamen. Er erzählte von der Geschichte des Backofenbaus, der in den Jahren vor der Wende nur noch Abteilung im Metallformwerks war, und vom Neuanfang. Drei Männer waren 1989 zur Treuhand gegangen, um die Abteilung zu übernehmen. Hans-Jürgen Mierach und Horst-Dieter Kukuk blieben davon übrig. Grünes Licht bekamen sie seinerzeit erst, als sie jemanden aus den alten Bundesländern mit ins Boot holten. Mit dem Hamburger Partner hatten sie Glück. „Die waren nicht so gierig wie manche andere“, sagt Kukuk. So konnte man Geld für schwierige Zeiten in der Firma behalten. Die Hamburger Firma ging spä-



Horst-Dieter Kukuk führte die Interessenten am Sonnabend durch die Produktionshallen der Backofenbau GmbH Parchim und erläuterte, wie aus Blechen ein Backofen entsteht.

FOTOS: MICHAEL BEITIEN



Erinnerung an alte Zeiten: So sahen im 19. Jahrhundert die ersten Backöfen aus Parchim aus.

ter in Konkurs. Horst-Dieter Kukuk erzählte unterhaltsam, wie man diese und andere Schwierigkeiten in der Anfangszeit überwand. 1990 hatte sich der Betrieb noch mit dem Bau von fünf neuen Backöfen für Standorte der Roten Armee über Wasser gehalten.

Die Parchimer hatten bis zur Wende gemauerte Backöfen hergestellt und dann ihre Produktion völlig umgestellt. Die modernen Öfen sind aus dünnem Blech mit einer Isolierung aus Glaswolle. Die Parchimer besitzen eigene Patente und gehören neben einem Werk in Baut-

zen zu den einzigen Herstellern von Backöfen in Ostdeutschland, die nach der Wende im Geschäft blieben.

In der näheren Umgebung stehen moderne Öfen aus Parchim u.a. bei Bäckereien in Lübz, Rostock und Neustadt-Glewe. Der Betrieb liefert auch an große Industriebäcker in Deutschland und hat Kunden u.a. in Belgien und den Niederlanden. Gerade sei man im Gespräch mit Italien über zwei große Öfen, erfährt SVZ. In diesem Jahr haben die Parchimer einen Mammut-Backofen ausgeliefert mit einer Leistung von mehr als 18 000 Brötchen pro Stunde (SVZ berichtete).

„Wir haben immer gute Leute gehabt“, nannte Horst-Dieter Kukuk einen Grund für den Erfolg des Betriebes. 25 Mitarbeiter sind es. Viel Lob gab es am Sonnabend während der Führung für das Backofenbau-Team.

Michael Beitien

## HINTERGRUND Geschichte

1874 gründete Bäckermeister Robert Neuhaus in Parchim eine Backofenfabrik. 1903 schlossen sich Robert Neuhaus und sein Schwiegersohn Karl Soltow zur „Ersten Mecklenburgischen Backofenfabrik“ zusammen. Firmensitz: Stegmannstraße 4. Nachdem Robert Neuhaus im Jahr 1926 aus Altersgründen aus der Firma ausschied, ist Karl Soltow alleiniger Leiter. 1953 wird der Backofenbau volkseigen. Zwischen 1962 und 1964 erfolgt die Erweiterung der Fabrik auf dem Gelände der Kahr'schen Maschinenfabrik in der Ludwigsluster Straße. Mit der Gründung des Metallformwerkes 1964 bleibt der Backofenbau ein Teil der zum Betrieb gehörenden Produktionsstätte. 1990 wird der Backofenbau privatisiert und von der Treuhand bis zum Verkauf im Mai 1992 rückwirkend zum Jahr 1990 verwaltet. 1994 zog das Unternehmen ins Parchimer Gewerbegebiet.